

Hans Jochen Genthe: **Martin Luther.** Sein Leben und Denken, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1996, 343 S. – ISBN 3-525-87168-6 (Bensheimer Hefte 77)

Das hier anzuzeigende Buch ist eine der wenigen Neuerscheinungen zur Biographie des Reformators aus dem Lutherjahr 1996 – Zeichen dafür, daß die zahlreichen Lutherbücher von 1983 längst nicht ihre Gültigkeit und Aktualität verloren haben. Auch Genthes Büchlein kann die meisten davon nicht ersetzen.

Die thematische Gliederung ist überwiegend historisch-geographisch. Die biographischen Fakten sind verwoben in eine breite Schilderung der sozialen, kulturellen und geistesgeschichtlichen Bedingungen. Detailverliebte Retrospektiven finden sich allenthalben. Ein Register wäre schon wegen der vielen zu Luther in Beziehung gesetzten Namen sinnvoll, ebenso am Ende jedes Kapitels Hinweise auf weiterführende oder vertiefende Literatur. Weniger im Blick ist die innere Geschichte der Theologie Luthers.

Was die in der Forschung umstrittenen Fragen betrifft (Datierung des »reformatorischen Durchbruchs«, »Thesenanschlag« usw.), bleibt Genthe vorsichtig, informiert aber zuverlässig. Nach der Lektüre weiß der Leser viel über Luther. Ob er allerdings auch weiß, wer er war und was er bedeutet? Für die spätere Zeit (1530–1546) gönnt der Autor sich lediglich 80 Seiten. Was fehlt da alles!

Dennoch: Genthe ist ein begabter Erzähler. Wer rasch die Fakten sucht, ist bei ihm weniger gut bedient. Wer aber auf unterhaltsame Weise informiert und gebildet werden will, hat hier das richtige Buch. Mit der für diesen Kundenkreis

bisher fast konkurrenzlosen Biographie von Friedenthal kann Genthe durchaus mithalten. Indiskutabel ist nur die Qualität der Abbildungen. Da hätte sich der Verlag wirklich mehr Mühe geben können.

Hartmut Hövelmann

Friedrich Wilhelm Winter: **Die Erlanger Theologie und die Lutherforschung im 19. Jahrhundert**, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 1995, 235 S. (Die Lutherische Kirche – Geschichte und Gestalten Bd. 16).

Der Einfluß der immer wieder als »neu-lutherisch« bezeichneten Erlanger Theologen des 19. Jahrhunderts auf ihre Zeitgenossen sowie ihre Wirkungsgeschichte ist bereits vielfach gewürdigt worden. Diese Münchener theologische Dissertation beschäftigt sich nun damit, auf welche Weise und in welcher Tiefe dabei konkret auf Luther Bezug genommen wurde. Dieses will der Verfasser dabei in einer von den Methoden historischer Wissenschaften angeregten Vorgehensweise vor allem durch folgende fünf Fragen erheben (11): Welche Quellen werden wie verwendet? Werden Luther-Worte historisch-kritisch ausgewertet oder als »dicta probantia« unzweifelhafter Autorität unkritisch übernommen? Wird eine theologische Entwicklung Luthers wahrgenommen und reflektiert? Wird differenziert zwischen der Position Luthers im Vergleich zu den Bekenntnisschriften und zum Luthertum? Werden bislang unausgeschöpfte Anregungen für das theologische Denken des 19. Jahrhunderts erkannt und umgesetzt? Entsprechend untersucht der Verfasser sodann in je-